

Vogelschutzgebiete

OEHESCHLEIMÜNDE - EIN NATURSCHUTZGEBIET AN DER DEUTSCHEN OSTSEEKÜSTE.

von VOLKER DIERSCHKE, Göttingen.

Zusammenfassung: Das Naturschutzgebiet Oehe-Schleimünde (54°41'N, 10°02'E, z.Zt.250 ha Windwatten, Salzwiesen, Strandwälle) dient einer Vielzahl von Vogelarten als Brut-, Rast- und Nahrungsgebiet; 1985 wurden hier 186 verschiedene Arten nachgewiesen. Der Schutz dieser Vögel wird durch vielerlei menschliche Störungen erschwert. Neben dem Tourismus (Wassersport) stellt der Tiefflugbetrieb über dem Naturschutzgebiet (Überflüge von März bis Dezember 1985: 1784 militärische Düsenflugzeuge, 310 Hubschrauber, 23 Sportflugzeuge) einen entscheidenden Störfaktor dar, wobei zusätzlich die Gefahr von Vogelschlag besteht.

Summary: The sanctuary Oehe-Schleimünde (54°41'N, 10°02'E, appx.250 ha) serves as breeding, resting and feeding area for numerous bird species. In 1985 186 species could be proved. The protection of these birds is affected by some human disturbances : tourism (aquatic sports), low level flights by military aircraft. From March until December 1985 1784 flights of military jets, 310 helicopters and 23 sporting planes could be observed. These flights induce a birdstrike risk.

1. Das Gebiet und seine Vogelwelt.

Die ehemalige "Lotseninsel" im Bereich der Mündung der Schlei in die Ostsee steht bereits seit 1927 als "Vogelfreistätte Oehe-Schleimünde" unter Naturschutz und ist damit eines der ältesten Schutzgebiete Deutschlands (betreut seit 1922 durch den Verein Jordsand). Die heutige Halbinsel weist eine Vielzahl verschiedenartiger Lebensräume auf, wobei Salzwiesen, Wattflächen, Trockenrasen auf alten Strandwällen und nicht zuletzt der Ostseestrand

das Bild prägen (MORITZ, 1984; DIEHL & DIEHL, 1986). Nur an wenigen Stellen finden sich an der deutschen Ostseeküste die für das Wattenmeer der Nordsee typischen Lebensräume Watt und Salzwiese. Die für deren Entstehung erforderlichen Wasserstandsschwankungen werden allerdings nicht durch Ebbe und Flut, sondern durch den Wind hervorgerufen ("Windwatten").

Charakteristische Brutvögel (Tabelle 1) sind Brandgans (*Tadorna tadorna*), Säbelschnäbler (*Recurvirostra avosetta*), Rotschenkel (*Tringa totanus*) und Küstenseeschwalbe (*Sterna paradisaea*). Dominierend in diesem Gebiet sind aber eindeutig die Sturmmöwen (*Larus canus*), die im gesamten Raum brüten. Besonders wichtig ist Oehe-Schleimünde als Schutzgebiet für den Mittelsäger (*Mergus serrator*), der in der Bundesrepublik Deutschland nur mit 140-170 Brutpaaren vertreten ist (BAUER & THIELCKE, 1982). Insgesamt wurden in den letzten fünf Jahren (1981-1985) 37 Arten als Brutvogel nachgewiesen, darunter auch an der Ostsee so seltene Arten wie Schwarzkopfmöwe (*Larus melanocephalus*) und Brandseeschwalbe (*Sterna sandvicensis*). Die eine wichtige Aufgabe, die Oehe-Schleimünde als Vogelschutzgebiet zu erfüllen hat, ist es also, verschiedenen Vogelarten Platz zum Brüten und Aufziehen der Jungen zu bieten.

Tabelle 1: Anzahl der Brutpaare im Naturschutzgebiet Oehe-Schleimünde 1981-1985.

Art/Jahr	1981	1982	1983	1984	1985
Höckerschwan	28	20	26	37	41
Graugans	4	-	4	5	2
Brandgans	40-50	35	28	23	40
Stockente	20	15	4	6	7
Spießente	2	-	-	-	-
Löffelente	5	3	-	-	2
Reiherente	2	-	-	1	1
Mittelsäger	20-25	17	8	5	15
Gänsesäger	-	1	-	1	1
Teichhuhn	-	-	1	-	-
Bläßhuhn	-	3	4	6	5
Austernfischer	25	20	27	24	21
Säbelschnäbler	40	55	78	52	30
Kiebitz	5	8	11	8	8
Sandregenpfeifer	5	4	2	6	6
Rotschenkel	20-25	7	4	8	13
Sturmmöwe	1500	900-950	1500	1000	900
Silbermöwe	150	70-75	200	80	80

Art/Jahr	1981	1982	1983	1984	1985
Schwarzkopfmöwe	BV	-	-	-	1
Lachmöwe	400-450	90	100	70	110
Flußseeschwalbe	-	-	30	20	5
Küstenseeschwalbe	180	180	150	110	140
Zwergseeschwalbe	12	5	11	12	5
Brandseeschwalbe	7	6	17	-	6
Ringeltaube	1	-	-	-	-
Kuckuck	-	-	-	-	1
Feldlerche	40	25	18	25	20
Rauchschwalbe	4	4	8	1	-
Schafstelze	2	-	-	-	1
Bachstelze	1	1	3	3	2
Wiesenpieper	40	30	21	30	15
Steinschmätzer	-	-	-	1	-
Teichrohrsänger	-	-	2	2	3
Rohrhammer	15	12	7	7	10
Hänfling	-	-	-	1	-
Star	1	-	-	-	1
Rabenkrähe	1	-	1	1	-

Eine weitere Aufgabe des Gebietes besteht darin, nordeurasischen Zugvögeln auf ihren Wanderungen als Rast- und Nahrungsplatz zu dienen. Ganzjährig sind im Gebiet - neben den Brutvögeln - zahlreiche Gastvögel anwesend. Dies wird ermöglicht durch das reichhaltige Nahrungsangebot, das die Vögel in den Windwatten vorfinden. In der Tat rasten hier vor allem Wat- und Wasservögel.

Watvögel (Limikolen) rasten auf dem Heimzug von März bis Mitte Juni, bei weitem zahlreicher aber während des Wegzuges von Juli bis November. Die größeren Schwärme bilden hierbei die Goldregenpfeifer (*Pluvialis apricaria*), von denen z.B. 1985 bis zu 4.300 Individuen hier rasteten. In manchen Jahren erscheinen hier auch bis zu 3.000 Alpenstrandläufer (*Calidris alpina*).

Während die meisten Limikolen weiterziehen (z.B. bis Südafrika), bleiben viele der Enten auch im Winter im Gebiet. Dabei müssen sie sich von den Strapazen des Zuges erholen, gleichzeitig aber schon Energiereserven für den Flug zurück in die Brutgebiete anlegen. Hinzukommen Rivalenkämpfe der Männchen und die Balz. Für eine erfolgreiche Brut in Nordeuropa und Sibi-

rien ist deshalb Ruhe auch im Winterquartier für Wasservögel Voraussetzung. Unauffälliger, jedoch nicht unbedeutender, ist das Vorkommen vieler Singvogelarten, die sich im Naturschutzgebiet Oehe-Schleimünde ebenfalls für den Zug rüsten bzw. auf dem Zug rasten, im Mai z.B. bis zu 30 Fitislaubsänger (*Phylloscopus trochilus*), im Herbst unter anderem bis zu 7 Spornammern (*Calcarius lapponicus*). Einige Arten wechseln sich im Laufe des Jahres im Gebiet ab, so z.B. Blut- und Berghänfling (*Acanthis cannabina*, *A. flavirostris*, Abb.1).

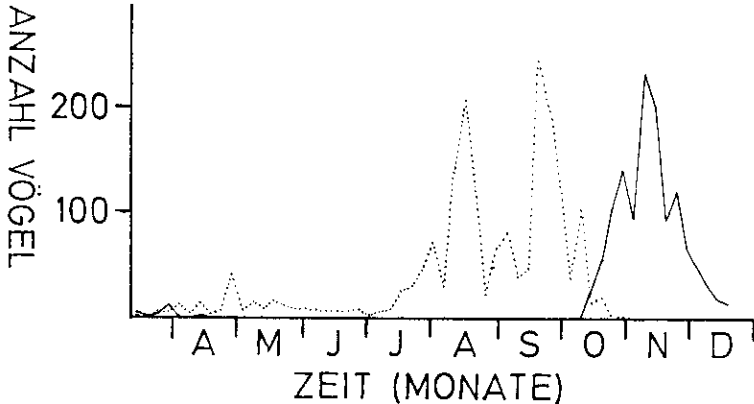


Abb.1: Pentadenmittel von 1985 der im Naturschutzgebiet Oehe-Schleimünde beobachteten Bluthänflinge (*Acanthis cannabina*, gepunktete Linie) und Berghänflinge (*Acanthis flavirostris*, durchgezogene Linie).

2. Störungen.

Obwohl Oehe-Schleimünde aufgrund der Naturschutzverordnung gut geschützt erscheint, kommt es leider zu einer Vielzahl von Störfällen durch Menschen, die gleichermaßen Brut- und Rastvögel gefährden. Sehr zu leiden hat das Gebiet unter dem Massentourismus an der Ostseeküste, in erster Linie unter Wassersportlern (Segler, Paddler, Surfer, Angler), die oftmals das Gebiet widerrechtlich betreten und befahren. Von Spaziergängern, die das Gebiet von Maasholm und vom Gut Oehe aus erreichen können, wird das Be-

tretungsgebot inzwischen weitgehend respektiert.

Ein erheblicher Störfaktor ist der Tiefflugbetrieb über und dicht am Naturschutzgebiet, der 1985 von März bis Dezember quantitativ erfaßt wurde (Abb. 2). Erschreckend ist dabei besonders die Häufung der Flüge während der Brutzeit, in der Vögel durch Tiefflugwirkung direkt im Leben bedroht werden (Eier- und Jungvogelraub durch Möwen, vgl. MORITZ, 1984).

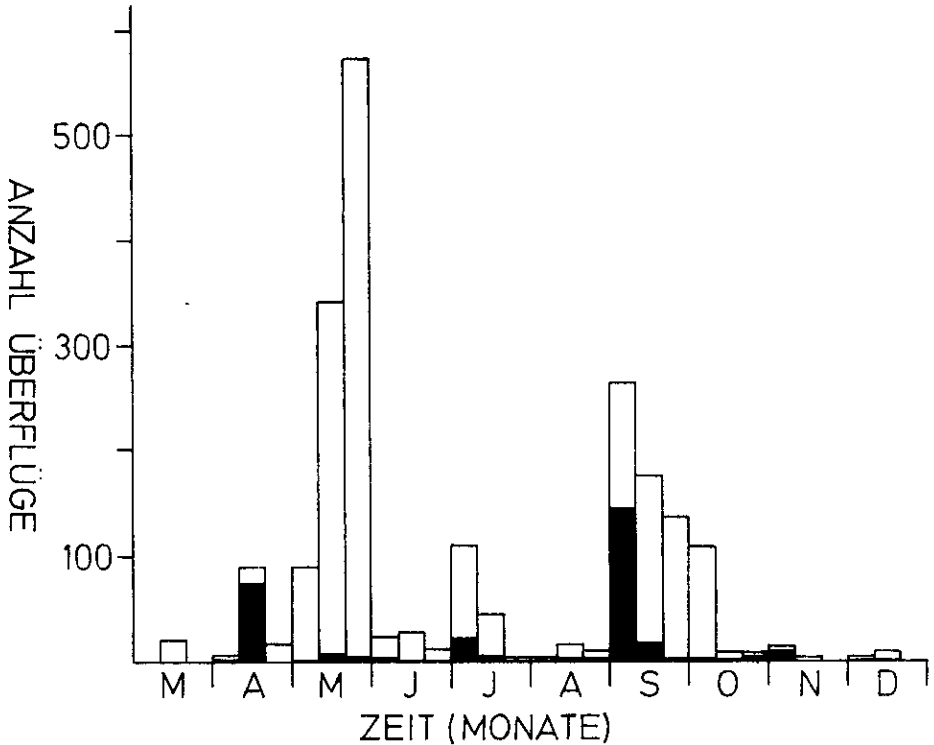


Abb.2: Dekadensummen von 1985 im Naturschutzgebiet Oehe-Schleimünde registrierten Tiefflügen. Weiß = Flugzeuge (n=1807, davon 98.7 % militärische Düsenflugzeuge), schwarz = Hubschrauber (n = 310, davon 99.0 % militärisch).

Aber auch rastenden Durchzüglern werden durch fortwährendes Aufscheuchen an Flugtagen wichtige Energiereserven geraubt (LEMKE, 1984).

Schließlich fehlt dem einzelnen Vogel die Zeit, die er aufgescheucht im Fluge verbringt, zur Nahrungssuche. Gerade an so wichtigen Brut- und Rastplätzen wie Oehe-Schleimünde ist ein so starker Tiefflugbetrieb daher nicht zu vertreten. Die eingreifendsten Störungen verursachen übrigens Hubschrauber; ein einziger Überflug bringt die gesamten Vogelbestände des Schutzgebietes zum Aufliegen.

Abschließend sei hier auf die Gefahren hingewiesen, die auch über diesem Naturschutzgebiet für tieffliegende Düsenflugzeuge bestehen. Bei Flügen mehrerer Flugzeuge hintereinander kann eine Maschine leicht in einen Vogelschwarm geraten, den ein vorwegfliegendes Flugzeug hochgejagt hat. Dies gilt besonders für die häufigen Fälle der Unterschreitungen der Mindestflughöhe.

3. Öffentlichkeitsarbeit.

Zur Arbeit des "Vereins Jordsand zum Schutze der Seevögel und der Natur e.V." gehört nicht nur, Schutzgebiete zu betreuen und zu bewachen, sondern auch Aufklärungsarbeit zu Fragen des Natur- und Umweltschutzes zu leisten. Dies geschieht unter anderem dadurch, daß Führungen in Schutzgebieten angeboten werden, so auch im Naturschutzgebiet Oehe-Schleimünde. Von April bis September beginnt einmal täglich (außer montags) um 10.00 Uhr eine etwa 1 1/2 stündige Führung zum Thema Natur- und Vogelschutz. Ausgangspunkt ist die 1984 neu errichtete Vogelwärterhütte am Nordrand des Gebietes, die von Maasholm aus in 30-40 Minuten zu Fuß erreichbar ist. Daneben besteht die Möglichkeit, eine Ausstellung (Dioramen, Schautafeln) im Informationsraum der Vogelwärterhütte zu besichtigen.

4. Literatur.

- BAUER, S. & G. THIELCKE : Gefährdete Brutvogelarten in der Bundesrepublik Deutschland und im Land Berlin: Bestandsentwicklung, Gefährdungsursachen und Schutzmaßnahmen. Vogelwarte 31: 183-391.
- DIEHL, M. & D. DIEHL (1986) : Naturschutzgebiete an der Ostseeküste Schleswig-Holsteins. Ber. Ver. Nat. Heimat Naturhist. Mus. Lübeck 19/20: 7-127.
- DIERSCHKE, V. (1886) : Oehe-Schleimünde 1885. Seevögel 7 (in Druck).
- LEMKE, W. (1984) : Bedeutung und Gefährdung der Naturschutzge-

biote auf den hamburgischen Inseln Neuwerk und Scharhörn im Elbmündungsgebiet. Vogel und Luftverkehr 4: 113-119.

MORITZ, D. (1984)

: Gutachten zur Entwicklung des Naturschutzgebietes "Vogelfreistätte Oehe-Schleimünde". Seevögel 5: 4-19.

Anschrift des Verfassers:

Volker Dierschke
Gottlieb-A.-Richter-Weg 5
3400 Göttingen

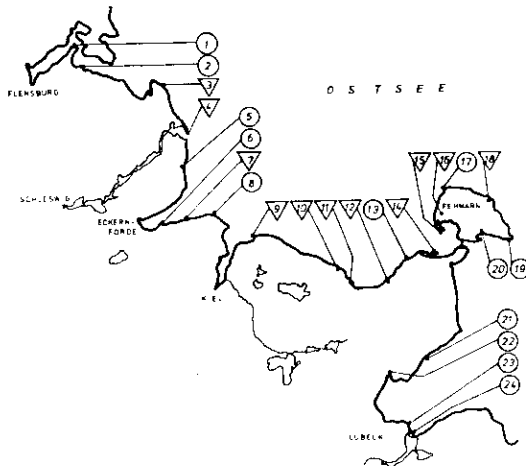


Abb.3: Naturkundlich bemerkenswerte Bereiche an der Ostseeküste; Gebiet Nr.4 ist die Oehe-Schleimünde (entnommen aus Merkblatt Nr.3 (1986), Landesamt für Naturschutz und Landschaftspflege.)